

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier,
Ein gewaltiger Diplomat,
Dem es in den schwierigsten Lagen
Nie fehlt an tüchtigem Rath.

So wär' es auch gut gewesen,
Hätt' der Bundesrath mich befragt,
Was ich zur Abessinier-Gefächte
Hand's meiner Erfahrung gesagt.

Der Bundesrath wusch sich die Hände
Und sagte: „Das geht uns nichts an!“
Statt den Kopf zu waschen dem Crispi;
Das hätt' ich beim Eid gethan.



Das St. Galler Jagdgesetz,

behaupt' ich ein für alle Mal, wird für uns Jäger und die Hunde zur Höllenqual. Von landwirthschaftlichen Interessen werden wir vollends aufgefressen. Die leidige Polizei der Fluren wird uns verfolgen auf allen Spuren. Trittretten wir einen Schneek im Acker, wird's heißen: Bezahle Buß', du Racker! und sollte ein Schrottschuß aus Versehen in irgend einen Privatlichen gehen, darfst du sechs Jahre lang nicht mehr schießen und kannst dein Pulver auf Brot genießen. Und kurz und gut und kurz und besser: Ihr liefert uns und euch selber an's Messer. Wollten wir nicht mehr fleißig jagen, würden die Hasen den Wald zernagen, und Füchse und Marder gingen kühner hinter Gänse, Enten und Hühner; die armen Kaninchen und Tauben würden der Habicht und die Eule rauben. Natürlich ließen gefräßige Dackeln kein Könnchen im Felde für euch wachsen, und baldigst würden dann eure Frauen verfolgt von bösen und wilden Sauen. Mein Bürger, dein Verstand ist klein, wenn du heute nicht heftig schreibst: „Nein!“ Sonst aber — Himmel-Herrgott-Element, löst nur ein Esel ein Jagdpatent, und helfen euch nicht mehr unsere Treffer, dann speiset in Zukunft — Kagenpfesser.

Alle Nimrode.

Paris, 17. Januar. Emile Zola hat sich, durch die interessanten Vorgänge in Zürich auf's Lebhafteste angereizt, entschlossen, einen Kriminalroman, betitelt „Groß-Zürich“, zu schreiben. Sein Sitz in der franz. Akademie dürfte gesichert sein.

Eidgenössisches Spezialitäten-Allerlei.

(Nach den verschiedenen Kantonen sortirt und in zierliche Reimlein gebrungen.)

Appenzellerfladen — hel
frisch bestreut mit S'antis-Schnee.
Bärner Jungewurst bis g'nue,
's Buchstättli gyt's derzue.
Bad'ner Chräbeli, jo wäger,
han't, nu kei Chräbel-Jäger!
Basler Leckerli, mäng's Duze,
Mid all' Sorte bringe Nütze!
Glarner Fleischpastelli frisch,
Glarnerchind e ganzes Büschli!
Galler Schüblig chauffet huri,
Lybgericht von manchem Curtli!
Genfer Ausstellungsmafrönl,
Toggenburgergeißen-Böhl;
Bärner Jüpfe, moßbeträuflich!
Bärner Jopf ist unverkäuflich!
Lenzburg-Confituren sind,
fast so süß wie d'Wedekind!
Neuenburger Chokoladen,
Nonnenfürglein, blind geladen.
Galler Birnenbrod, — wer bruchet?
Der Herr Ambühl hett's versucht!

Züricher Studentenschnitten,
Meist von Damen wohl gelitten!
Wurst aus Waadtland, saftig-fein,
Waadtland liebt zum Wein das „Mein!“
Landjäger aus Appenzell
Zäh und hart, — verschieden schnell!
Ursner Gettkäs, prima Waare,
Vacherin — noch ohne Haare!
Erstes Spiezer Kirschenmus
Wer's erschwingen kann, der thu's!
Aus dem Argau Birnenschnitze,
Aus dem Thurgau Festtags-Witze!
Jüngste Ernte „Barendreck“,
Willisauer Ringli-G'schleck!
„Champagne-Herisan“ per Liter,
Interlakner Magenbitter;
Zuger „Kirsch“, der Rostertag
Noch vom Journalistentag!
Kauft, was wächst im eignen Lande,
Nichts von draußen! Psui der Schande!
Braucht ihr was in Zeitungshalter:
Abonnirt den „Nebelspalter!“

Ein Kollege.

Kölller (zum Direktor des statistischen Bureau's, dem 85,000 an der fortgeschriebenen Bevölkerung Berlins fehlen):
„Haben Sie sich auch verrechnet, Herr Kollege?“

? ! ?

Wie man vernimmt, hat der Zürcherische Regierungsrath eine Wiederholung des letzten Mittwoch im Stadttheater in ostentativer Weise zur Aufführung gebrachten Ensspiels „Guten Morgen, Herr Fischer!“ ein für alle Mal verboten. (!)

Geht nicht auf den Reim!

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
Zum Reislauß wird geladen
Wer Fäuste hat und Waden!
„Kommt mit! Der Sold ist groß!
Die Meerfahrt wird famos!“

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum!
„Wer kommt zu den Soldaten?“

s' gibt frischen Zebrabraten;
Rippli mit Sauerkraut
Kriegt, wer da sucht und haut!“

Der Werber-Wärwolf — trumm! —
Schleicht wieder im Land herum.
Kanonenfutter sucht er!
Entweich' Dampyr, verschluckt!
Soll fließen unser Blut,
Der Heimat komm's zu gut!

Toggenburger-Geißenabschied.

Wir sind hochberühmt — Geißen
Das will mehr als wenig heißen;
Fein erzogen in Eibingen
Müssen wir in Wehmuth scheiden
Und von unsern Vaterweiden
Rasch nach Baden und Tübingen,
Ab vom Fleck: „Meckrimack.“
Großherzoglich auserlesen
Als die schönsten Ziegenwesen
Haben Grafen wir begeistert
Rüstig führt uns aus dem Gatter
Der besorgte Herdenwater,
Der uns alle lehrt und meistert;
Vater Bock! „Meckrimack.“
Liebe Kinder, kleine Zicken,
Müßt euch in die Reise schicken,
Unser Glück ist da zu machen;
Wo wir wohnen bei Baronen
Werdet ihr bei Füßtenfutter
Schöner fast als eure Mutter,
Und bei Klee, Salat und Bohnen
Glatt und dick: „Meckrimack.“
Ja, die Deutschen werden stannen,
Jede Zeitung wird's posamen,
Wie das Volk in vollen Zügen
Un're Milch und Käs verschlinge
Und das Toggenburg befinne,
Hopp! Wir reisen mit Vergnügen
Sack und Pack: „Meckrimack.“

Garnirte Preßkopf-Platte.

O du lieber Augustin,
Kamst an's Feigen-Volks-Blatt hin!
Schwer ist's, Leitartikel stricken,
Wo die Basilisken nicken.
„Volksfreund“, — Pflug- und Gerber-
Dieses Trio ist kein G'spaß.
Augustin, sei kampfbereit
Am Herd zur Feigenwinterzeit!

O Zürich, du wunderschöne Stadt,
Die Inzerat-Plantagen schon eine Menge
Hast eine Erbschaft ja gemacht. Hat.
Und niemand hat dazu gelacht.
Was mag das für ein Ding wohl sein?
Strengt einem Scharfsinn an!
Geboren ward ein Blättlein
Im Zeitungs-Ozean.
„Nachrichten“ nennt es sich, — famos!
Wer's kauft, wird alle Sünden los!



Chueri: „Schmökede müd, Kägel?“
Kägel (in die Luft schnuppernd): „Nei
gwüß kes Brösmeli!“
Chueri: „Hä, das ischt jez au merkwürdig.
Grad hummi vu dr Turbine obenabe im Rath-
haus und dert händ's e paar Rathsherre ganz
lunt in Saal ne grüest: „es stinfi wyt ume“
und „bisunders um's Polizeiwäfa ume.“
Kägel: „Ja, ja natürli, das weißtme ja
scho lang und mir Gmüesler händ ä scho
mengsmal greffimirt — aber Gsundheits-
kummission wott halt eifach nüd dra hy.“
Chueri: „O Kägel, das won ich meine, hät nüt mitr Nase z'thue!“
Kägel: „Emmel mitere fyne Nase jedefalls nüd, just schmökötter de
Pfeffer au — mached dag'r furchtchömmel!“

Wäre jeder Reiche ein Wohlthäter, — wie wohl thät' er!

Die größten Poeten kommen gewöhnlich erst nach ihrem Tode zur Welt.